1968. **St. Peters Bote.** 1968

Der St. Peters Bote wird von der Benediktiner-Patres der St. Peters Kolonie zu Münster, Saskatchewan, Canada, herausgegeben. Er kostet bei Vorausbezahlung $2.00 per Jahr, $1.00 für alle Monate, wie für drei Monate. Einzelnummern 5c.

— Inserate werden berechnet —

Korrespondenzen, Anzeigen, über Änderung schon bestehender Anzeigen, sollen spätestens Sonntag morgens eintreffen, falls sie Aufnahme in der laufenden Nummer finden sollen.

Jedes Inserat muß bezahlt werden, wenn verlangt, bei Bestellung.

Bei Änderung der Adresse gebe man sowohl die neue als auch die alte Adresse an. Gelder sind nur durch registrierte Briefe. Jede, aber Sorgfalt-Anweisungen (Money Orders), Bestellungen sollen an Postmaster ausgestellt werden.

Alle für die Zeitung bestimmten Briefe adressiere man:

ST. PETERS BOTE, Muenster, Sask., Canada.

Kirchenkalender.

1917 September	1917 Oktober	1917 November
1 S. Egidius, Abt.	1 M. Remigius	1 Do. Fest Aller Heiligen
2 M. Stephan, Bischof	2 Di. Schutzengelf. Sonntag	2 Fr. Ged. Aller Seelen
3 Di. Seraphin, Marturer	3 Mi. Gerhard, Bischof	3 Sa. Malachias, Bischof
4 Mi. Rosalia v. Abt.	4 Do. Franziskus v. Assisi	4 S. Karl Borromäus
5 Do. Laurentius Justin.	5 Fr. Placidus, Mart.	5 M. Zacharias, Elisab.
6 Fr. Zacharias, Magnus	6 Sa. Bruno, Confessor	6 Di. Leonhard
7 Sa. Regina, Jgfr. u. M.	7 S. Rosenkranzfest	7 Mi. Engelbert, Bischof
8 S. Maria Geburt	8 M. Brigitta	8 Do. Willibrord
9 M. Petrus Claver	9 Di. Dionysius u. Gef.	9 Fr. Theodorus, Tiro
10 Di. Nikolaus Tol.	10 Mi. Franz v. Borgias	10 Sa. Andreas Avellinus
11 Mi. Deicus v. Hy.	11 Do. Gummar, Burkard	11 S. Martinus, Bischof
12 Do. Name Maria	12 Fr. Maximil., Wilfrid	12 M. Martinus
13 Fr. Maurilius, Salog.	13 Sa. Edward, König	13 Di. Stanislaus Kostka
14 Sa. Kreuzerhöhung	14 S. Calixtus, P. u. M.	14 Mi. Josaphat
15 S. 7 Schmerz. Maria	15 M. Theresia	15 Do. Gertrud, Leopold
16 M. Cyprian v. Tyrus	16 Di. Gallus, Abt	16 Fr. Othmar, Edmund
17 Di. Hildemarde, Jung.	17 Mi. Hedwig, Herzogin	17 Sa. Gregor Thaumat.
18 Mi. Joh. Eug., Thomas	18 Do. Lukas, Evangelist	18 S. Maximus, Bischof
19 Do. Januarius, Quat.	19 Fr. Peterus v. Alcant.	19 M. Elisabeth v. Thür.
20 Fr. Eustachius, Mart.	20 Sa. Johannes v. Kenty	20 Di. Felix von Valois
21 Sa. Matthäus, Ap. Z	21 S. Ursula, Jgfr. u. M.	21 Mi. Maria Opferung Z
22 S. Thom. v. Vill. Z	22 M. Cordl., M. Salome	22 Do. Cäcilia, Jgfr. u. M.
23 M. Linus, Papst u. M.	23 Di. Severin Z	23 Fr. Clemens I., Papst
24 Di. Maria Gnaden. Z	24 Mi. Raphael, Erzengel	24 Sa. Johannes v. Kreuz
25 Mi. Kleophas	25 Do. Chrysanthus	25 S. Katharina, Jgfr.
26 Do. Cyprian u. Justina	26 Fr. Evaristus, Papst	26 M. Silvester, Konrad
27 Fr. Cosmas u. Damian	27 Sa. Florentin, Frumentius	27 Di. Barbara, Bernard
28 Sa. Wenceslaus, M.	28 S. 7 Simon u. Judas	28 Mi. Rufus, Sosth. Z
29 S. Erzengel Michael	29 M. Narcissus	29 Do. Saturnin, Bischof
30 M. Hieronymus	30 Di. Alph. Rodr.	30 Fr. Andreas, Apostel
	31 Mi. Wolfgang Vigil	

Das Parlament ist tot. Am vergangenen Samstag wurde das zweite canadische Parlament aufgelöst, um ihm die Schande eines einen Tag später eingetretenden natürlichen Todes zu ersparen. Es ist nämlich in Canada der Gebrauch von jeher gewesen, das Parlament vor dem Ende seines vollen Termins aufzulösen, zu einer Zeit, welche die Regierungspartei für die günstigste hielt, um wieder an das Ruder zu kommen. Daher galt es z. B. 1896 für ein Empfindnis der Schwäche, daß die damals herrschende konservative Partei das Parlament nicht auflöste, sondern es bis zum letzten Augenblick seiner konservativen Lebensdauer in Sitzung hielt. Daß die konservative Regierung sich auch heuer lieber sicher fühlt, trotzdem durch ein unerhörtes Ausnahmegesetz, wie es selbst ein Bismarck nicht gemacht hätte, ihr für die kommenden Wahlen riesige Vorteile gegeben wurden, geht nicht nur daraus hervor, daß sie sich gar nicht bereit, für die kommenden Wahlen Vorbereitungen zu treffen, sondern auch aus dem Umstande, daß sie sich krampfhaft bemühte, eine Koalitionsregierung zustande zu bringen. Zwei Liberale, welche gegen Laurier in der Konskriptionsfrage gestimmt hatten, sind bereits in das Ministerium aufgenommen worden, und voraussichtlich werden noch einige andere dasselbe Glück genießen. Die Regierung scheint vollständig ratlos und kopflos zu sein. Einmal heißt es, daß die Wahlen im November stattfinden sollen. Dann wird der März oder der Januar, der Februar oder der Dezember genannt. Allem Anschein nach, hat das Ministerium alle Hoffnung auf einen Wahlsieg aufgegeben, und beabsichtigt nun, so lange als irgend möglich, sich ohne Wahlen am Ruder zu halten. Die Konstitution bestimmt keinen Zeitraum innerhalb welchem nach Ablauf eines Parlaments eine Neuwahl gehalten werden muß. Da aber keine Regierung lange ohne Geld wirtschaften kann, und das verflossene Parlament keine Gelder für die Zeit nach dem 31. März 1918 bewilligt hat, so wird Herr Borden die Wahlen nicht über jenen Zeitpunkt hinausschieben können. Daß es viel vor jenem Zeitpunkt zu Wahlen kommen werde, scheint uns jetzt ausgeschlossen zu sein. Die konservative Regierung fürchtet das Resultat derselben zu sehr. Nicht nur die in den Kantonen der Zentralmächte geborenen Bürger Canadas, welche nach dem 31. März 1902 hier naturalisiert wurden, sind durch das Wahlentrechtungsgesetz ihres Stimmrechtes beraubt worden, sondern auch die Luxemburger, die Deutschschweizer und Deutschrussen. Seit Jahrhunderten hatten alle diese deutschsprechenden Volksstämme keinerlei Zugehörigkeit oder Verbindung mit Deutschland. Welche Gründe konnten wohl bestimmend sein, sie von dem wichtigsten Rechte eines Bürgers in diesem Lande auszuschließen? Kein anderer als der, daß die Konservativen die Stimmen dieser Leute fürchteten, denn das ganze Gesetz ist ja nur darauf berechnet, den Konservativen wieder einen Termin an der Regierungskrippe zu verschaffen. Die Tatsache, daß die Muttersprache dieser Leute deutsch ist, muß dazu herhalten, um die Tyrannei zu beschönigen, welche man angeblich ausübt, um die deutsche Tyrannei in Europa zu brechen! Deutsche Tyrannei! Die Katholiken hatten dieselbe zur Zeit des Bismarck'schen Kulturkampfes kennen gelernt. Die Polen können ein Liedchen von der Tyrannei der preußischen Junker singen. Das läßt sich aber zugunsten der „deutschen Tyrannei" sagen, daß sie niemals versucht hat, den Katholiken oder den Polen das Stimmrecht zu rauben. Sowohl die Katholiken als auch die Polen hatten stets im Reichstag ihre von ihnen selbst gewählten Abgeordneten, welche niemals aufhörten, gegen die an ihnen ausgeübte Tyrannei zu protestieren und sich derselben zu erwehren. Und was soll man denken von der Behandlung der Mennoniten? Vor 44 Jahren schlossen diese mit der canadischen Regierung einen feierlichen, geschriebenen und gesiegelten Kontrakt, der ihnen Religionsfreiheit und Militärfreiheit für immer garantierte. Im guten Glauben, daß dieser feierliche Kontrakt von der canadischen Regierung heilig gehalten werden würde, ließen sie sich in diesem Lande nieder. Und jetzt? Jetzt sehen sie sich vor die Wahl gestellt, entweder ihre Religion oder ihr wichtigstes Recht als Bürger zu opfern. Gerade wie die Katholiken zu Bismarcks Zeiten, nicht wahr? O nein! Bismarck wollte die katholische Religion unterdrücken. Die Rechte der Katholiken als Staatsbürger wollte er nicht an. Die konservative Mehrheit in dem jüngsten Parlamente Canadas hingegen hat nicht nur canadischen Bürgern gegenüber sich vorsätzlich gezeigt, sondern sie hat denselben auch mundtot gemacht, damit sie kein Mittel haben, gegen die unerhörte an ihnen begangene Tyrannei zu protestieren. Die von der unseligen Maßregel Betroffenen werden dieselbe geduldig hinnehmen, denn sie wissen, daß das canadische Volk diese Tyrannei nicht will und nicht gut heißt. Sie werden das ihnen angetane Unrecht aber nicht vergessen, und wenn einst die glücklichen Tage des Friedens wieder eingekehrt sind, werden sie an der Wahlurne ihren Verfolgern einen Denkzettel geben, den diese nicht so bald vergessen werden.

Kirchliches.

St. Cloud, Minn. Am Feste der hl. Schutzengel, 2. Okt., legten in der St. Johannes-Kirche zu Collegeville sieben junge Benediktiner die feierlichen Gelübde ab.

— Der hochw'ste Herr Abt von St. John's hat den früheren Prior, P. Hermann, O.S.B., zum Pfarrer der St. Bernhards-Gemeinde in St. Paul ernannt, während er den bisherigen Pfarrer dieser Gemeinde, P. Hugo, zum Prokurator des Klosters bestimmt.

Great Falls, Mont. Der hochw'ste Bischof Lenihan hat im Laufe dieses Jahres nicht weniger als 20 neue Kirchen in seiner Diözese erstehen sehen. Er wird selbst im Laufe des Monats Oktober deren vier zwischen Lewistown und Great Falls und zwei oder drei zwischen Havre und Great Falls einweihen.

Lead, S. Dak. Seit der hochw'ste Bischof Lauter Ende Januar letzten Jahres den Bischofsstuhl hier eingenommen hat, sind 36 neue Kirchen, 15 Pfarrhäuser und zwei Pfarrschulen in der Diözese errichtet worden. Die Zahl der Priester hat um 29 zugenommen.

Sioux City, Ia. Die neue Kirche der vom hochw. John G. Berger pastorierten Herz Jesu-Gemeinde in Manning wurde am 2. Okt. vom hochw'sten Bischof Garrigan eingeweiht.

Dallas, Tex. Die neue Pfarrschule der St. Thomas-Gemeinde in Lake Point wurde am 7. Okt. vom hochw'sten Bischof Lynch eingeweiht.

Milwaukee, Wis. Die neue St. Bernards Kirche in Waukesha, ein schmucker Bau im altgotischen Stil, wird Ende dieses Monats vom hochw'sten Erzbischof Messmer eingeweiht werden. Die Kapuzinerväter pastorieren die Gemeinde.

Detroit, Mich. Der hochw'ste Hilfsbischof Kelly vollzog in Monroe die Einweihung der neuen Schule der St. Johannes-Gemeinde.

— Die Herz Jesu-Gemeinde in Dearborn baut zur Zeit ein neues Kirchen- und Schulgebäude.

Wheeling, W. Va. Der hochw. Leopold Hermanns, Pfarrer der St. Johns-Gemeinde in Wellsburg, hat kürzlich eine Pfarrschule eröffnet und zur Leitung derselben die Schwestern von der göttlichen Vorsehung in Pittsburg gewonnen. Fanatikern war diese Schule ein Dorn im Auge und sie versuchten am 15. Sept. dieselbe mittelst Dynamit zu zerstören.

Pittsburg, Pa. Am 2. ds. konnte Erzabt Leander Schnerr, O.S.B., das silberne Jubiläum seiner Installierung feiern. Auf Wunsch des Jubilars wurde von einer äußeren Feier Abstand genommen.

Paris. In der französischen Armee befinden sich 25,000 kathol. Priester, von denen 300 als Militärseelsorger angestellt sind. 3700 französische Priester haben sich durch Tapferkeit das Kriegskreuz verdient.

Rom. Der vom hl. Joseph von Calasanza gegründete Piaristen-Orden begeht in diesen Tagen die dritte Jahrhundertfeier seiner in Rom erfolgten definitiven Anerkennung und Bestätigung seitens des Päpstes Paul V. Das Aufblühen der jungen Kongregation war so rasch, daß sie beim Tode ihres Gründers (1668) schon 80 Häuser zählte. Sie hatte sich besonders in Italien, Oesterreich und Polen verbreitet. Jetzt zählt sie neun Provinzen: Italien, Oesterreich, Böhmen, Mähren, Ungarn, Polen, Spanien, Argentinien, Chile und Zentralamerika mit rund 130 Häusern und 2000 Mitgliedern. Die Schulen werden von 35,000 Zöglingen besucht.

Peking. Nach einem neuen Bericht des hiesigen Catholic Bulletin befinden sich jetzt 1,789,000 Katholiken in China. Im Laufe des letzten Jahres hat ihre Zahl um 100,000 zugenommen.

Einkleidungs- u. Professfeier bei den chrw. Elisabethinen in Humboldt.

Der heil. Franziskus von Assisi gelangte im Jahre 1182 hier als Jüngling von 15 Jahren, während er eines Tages der hl. Messe beiwohnte, jene Worte aus dem Evangelium des hl. Matthäus, die der liebe Heiland zu seinen Jüngern gesprochen: „Nir sollt weder Gold noch Silber, noch Geld in euern Gürteln tragen; weder eine Reisetasche, noch doppelte Kleidung noch Schuhe noch Stab haben." Diese Worte machten einen tiefen Eindruck auf den jungen Mann. Er faßte sie so auf, als ob sie zu ihm selber gesprochen worden wären. Sogleich gab er sein Geld weg, legte seine Schuhe ab, warf Stab und Gürtel auf die Seite und bedeckte sich mit einem armlichen Kleide, das er mit einem Strick umgürtete. Später fügte er noch einen kleinen Mantel mit Kapuze zur Bedeckung des Hauptes hinzu, und der erste Franziskaner, der dem armen Jesus von Nazareth in allen Dingen auf das Heroischste nachfolgte und Genosse nachjagen versuchte, war fertig. Noch im gleichen Jahre (1208) nahm Franziskus die ersten Jünger, Bernhard von Quintavalle und den Dominikaner Petrus von Catana, in seinen Orden auf. Zehn Jahre später zählte der Orden bereits mehr denn 5000 Mitglieder. Und wie viele Tausend, ja Millionen von Menschen hat der Orden des hl. Franziskus seither, sein siebenhundertjähriges Bestehen beglückt! Menschen, die entweder selbst in den Orden eintraten und sich darin heiligten oder die durch den Orden geistliche oder sogar zeitliche Wohltaten ernteten!

Vor 6 Jahren wurde ein Zweiglein des großen Ordens des hl. Franziskus nach der St. Peters Kolonie verpflanzt. Die ehrw. Elisabethinen, Töchter des hl. Franziskus, gründeten ein Klösterlein ihres Ordens in Humboldt. Drei ehrw. Schwestern waren es bloß, die von ihrem Mutterkloster in Klagenfurt, Oesterreich, ausgesandt wurden, das Fundament für ein neues Kloster in Canada zu legen. Schwer war der Anfang, die Armut grenzenlos, die Schwierigkeiten ohne Zahl, die Opfer riesengroß. Aber wie das Senfkörnlein im Evangelium ist das Zweiglein des Ordens, das unter so vielen Entbehrungen nach Canada verpflanzt wurde, bereits zu einem recht kräftigen Bäumchen herangewachsen, das Wind und Wetter nicht mehr brechen oder entwurzeln können. Wohl wurde die junge Kommunität durch den Tod zweier Mitglieder, deren Verlust man damals fast als unersetzlich betrachtete, im Januar und Februar 1916 schwer betroffen, aber die Gründung selbst scheint durch jene Prüfungen nur noch mehr gekräftigt und in Gott gefestigt worden zu sein. Der Segen Gottes ruht sichtlich auf dem rastlosen Wirken der bescheidenen Ordensjungfrauen im St. Elisabeth Kloster zu Humboldt. Nachdem daher der liebe Gott die junge Klosterfamilie mehrmals hatte von seinem Leidenskelche kosten lassen, hat er ihr in der Folge auch des öfteren seinen Freudenbecher dargereicht.

Ein Tag ganz vorzüglicher Freude für die ehrw. Schwestern der hl. Elisabeth von Humboldt war der 4. Okt., das Fest ihres hl. Ordensvaters Franziskus. An diesem hohen Festtage ihres Ordens legten nämlich drei Novizinnen, die ehrw. Schwestern Elisabeth Lopinsky, Benedikta Jungwirth, beide aus Leofeld, und Theodora Sieben aus Allan, Sask., ihre dreijährigen Gelübde ab in die Hände Sr. Gnaden des hochw'sten Herrn Bischofs Albert Pascal, O.M.I., von Prince Albert, während die folgenden drei jungen Damen das Ordenskleid empfingen und in das Noviziat aufgenommen wurden: Agnes Heisler von Allan, Sask., jetzt Schwester Maria vom Heiligsten Herzen Jesu, Magdalena Senger von Alma, jetzt Schwester Fiacrisia vom Unbefleckten Herzen Mariä, und Theresia Puth aus der St. Peters Kolonie, jetzt Schwester Pulcheria vom Guten Hirten.

Zur nachmaligen Feier des Festes hatte sich der hochw'ste Herr Bischof, nachdem er sich zwei Tage in Dead Moose Lake aufgehalten hatte, bereits am Samstend im St. Elisabeth Hospital eingefunden. In seiner Begleitung befanden sich die hochw. Ottomarus Emil Pascal, den Neffe des Bischofs, und P. Dominicus. Gleichzeitig kamen die hochw. P. Theo. Schweers, O.M.I., Seelsorger von Allan, Sask., und P. Peter Peter, O.S.B., von Münster an. Mit P. Schweers fanden sich noch etwa 18 andere Bewohner von Allan per Auto in Humboldt ein, nämlich die Eltern und sonstigen Familienangehörigen der drei aus Allan stammenden Ordensschwestern. Sogar die Großeltern einer Schwester aus Allan waren anwesend, obgleich sie schon in den Siebzigern stehen. Aus Leofeld fanden sich etwa 50 Personen ein, darunter der hochw. P. Matthias, O.S.B., der sich am Morgen des Festtages per Auto nach Allan begab. Somit waren die Eltern der drei Professinnen sowohl als der drei Novizinnen bei der schönen Feier anwesend. Am Morgen bei einer Frühmesse gingen alle, nachdem sie vorher gebeichtet hatten, zur Kommunion, die sie für ihre von Gott so begnadigten Kinder aufopferten.

Um halb neun begaben sich alle vom Hospital nach der St. Augustinus-Kirche. Um 8.45 begann der Bischof die hl. Messe, assistiert von den hochw. PP. Peter Peter, O.S.B., und Emil Pascal, O.M.I. Im Sanktuarium vor der Kommunionbank auf der Evangelienseite knieten in einer separaten Bank die drei Novizinnen, die nun dem Herrn ihre Gelübde darbringen sollten, und die drei Kandidatinnen in bräunlichem Schmucke, die hinnen kurzem das weltliche Kleid mit dem geweihten Ordensgewande vertauschen sollten. Auf der Epistelseite kniete auf einem Betschemel Se. Gnaden Abt Bruno, O.S.B., von Münster, in den Abzeichen seiner Würde. Er war am frühen Morgen in Begleitung des ehrw. Fr. Philipp, O.S.B., und Bruder Aloys nach Humboldt gekommen. Vor ihm befanden sich in einer besonderen Bank die hochw. PP. T. Schweers, O. M. I., P. Duchaussois, O.M.I., und Matthias, O.S.B. Außerdem waren in der Kirche noch anwesend der hochw. P. Benedikt, O.S.B., Pfarrer der St. Augustinus-Kirche, und P. Joseph, O.S.B., von Engelfeld. Der hochw. Th. Schmid, Kaplan im St. Elisabeth Hospital, spielte die Orgel und die ehrw. Schwestern sangen geistliche Lieder. Die Kirche war so mit Andächtigen gefüllt, daß die Leute sogar noch im Eingang bis hinaus zur Außentüre der Kirche standen. Der Himmel hatte das herrlichste Herbstwetter beschert, sodaß es den Leuten möglich war, von nah und fern herbeizueilen zu einer Feier, die die meisten noch nie gesehen hatten.

Unmittelbar nach dem Evangelium hielt Abt Bruno eine sehr erbauliche Predigt in deutscher Sprache über die Vorzüge und Verpflichtungen des Ordensstandes. Mit größtem Interesse lauschte die Menge seiner Rede, die etwa 20 Minuten währte. Nach dem Credo fanden die Einkleidungs- und Profeßzeremonien statt, die wohl eine halbe Stunde in Anspruch nahmen. Zu Beginn derselben hielt der Bischof, die Mitra auf dem Haupte und den Stab in der Hand, eine begeisterte Predigt in englischer Sprache. Er machte besonders aufmerksam auf das Glück, das sowohl den Kindern als den Eltern widerfährt, wenn Gott sich würdigt, junge Leute zum Ordensstand zu berufen. Humboldt könne sich glücklich preisen, ein von braven Ordensschwestern geleitetes Hospital zu besitzen, in dem die Kranken aus Liebe zu Gott gepflegt werden. Weltlich gesprochen sei es eine Torheit, wenn ein junges Mädchen den Weltfreuden, den Vergnügungen, der Mode Lebewohl sagt, um sich mit den Kranken abzugeben, von ihnen angesteckt zu werden und vielleicht selbst dadurch eines frühen Todes zu sterben — aber im Geiste des Glaubens betrachtet, ist der Krankendienst der vorzüglichste Gottesdienst, ein Dienst, der großen Heldenmut erfordert und Gott sehr angenehm ist, und darum auch hundertfältig belohnt wird, da zu Gott schon einen Trunk kalten Wassers, den man einem Gesunden darreicht, nicht unbelohnt läßt.

Auch der hl. Messe wurde von der Geistlichkeit und den Schwestern das Te Deum in lateinischer Sprache gesungen und der Segen mit dem Allerheiligsten gegeben.

Das Mittagsmahl für die vielen Gäste wurde im Spital eingenommen. Nach Beendigung desselben kehrte der Oberhirt der Diözese, der das regste Interesse an dem Werden und dem Fortschritte der guten Schwestern nimmt und ihnen stets ein liebevoller Vater ist, mit dem Zuge nach Prince Albert zurück. Auch die anderen hochw. Herren nahmen im Laufe des Nachmittags Abschied von den ehrw. Elisabethinen, nachdem sie mit ihnen das große Freudenfest gefeiert. Nur P. Schweers blieb bis Freitag. Der hochw. P. Dominik, O.S.B., von Lacombe hatte noch am Nachmittag dem Spital einen Besuch ab. Der hochw. P. Bernard, O.S.B., von Watson war am Abende vorher im Spital, war aber verhindert, bis zum nächsten Tag zu bleiben. Der hochw. P. Bonifatius, O.F.M., von Edmonton hatte versprochen, bei der Feier zugegen zu sein, wurde aber im letzten Augenblick verhindert.

Die Klosterfamilie der ehrw. Elisabethinen in Humboldt zählt jetzt 17 Professchwestern, 3 Novizinnen und einige Kandidatinnen.

Möge Gottes reichster Segen auch fernerhin auf der Kommunität ruhen und nie von ihr weichen!

St. Peters Kolonie.

Humboldt. Am 5. Okt. ist die ehrw. Mutter Oberin Euphrasia vom St. Elisabeth Hospital nach Allan, Sask., gereist. Die ehrw. Schwester Theodora begleitete sie.

— Im Jahre 1917 wurden vom Stadtrate in Humboldt 31 Bauerlaubnisscheine ausgestellt für Neubauten und bauliche Verbesserungen im Werte von $41,800. Wenn man bedenkt, daß wir uns in Kriegszeiten befinden, so ist es fast verwunderlich, daß noch so viel gebaut wird. Die Hauptgebäude, die teils schon vollendet, teils sich noch unter Konstruktion befinden, sind: Wäscherei- und Noviziatsgebäude für das St. Elisabeth Hospital $4000; Geschäftsblock für R. J. Kepkey $7000; Wohnhaus für Frau Dewar $2500; Westminster Presbyterianer Kirche $15,000; Anbau zum Elevator der McNab Flour Mills Co. usw.

— Der Soldat John Patz wurde auf den europäischen Schlachtfeldern schwer verwundet.

— Der Enterprise General Laden des Herrn J. M. Margulius ist in die Hände der Herren Rifkin und Braunstein übergegangen. Letztere haben das Geschäft bereits am 2. Okt. neu eröffnet.

— Die Herbstsitzungen des Obergerichtes nahmen unter dem Vorsitze des Oberrichters Haultain am 2. Okt. ihren Anfang. Andreas Ganula, ein Galizier in der Nähe von Cudworth, der angeklagt war, auf seine Frau mit einem Schrotgewehr geschossen zu haben, wurde freigesprochen, da er erklärte, er hätte nur nach jener Richtung hingeschossen, um seine Gattin zu erschrecken.

Farmer, Achtung! Royalite Coal Oil kann inbezug auf Qualität nicht übertroffen werden. Es liegt in eurem eigenen Interesse, das beste Coal Oil für eure Tractors anzuschaffen. Wir haben alle Sorten Brennöl, Schmieröl u. Grease. Imperial Oil Co. Ltd., Humboldt, Jac. Platzer, Mgr.

— Herr Dr. D. B. Reely und Gattin sind am 2. Okt. von Ottawa nach Humboldt zurückgekehrt.

— Um unser großes Lager in Cement und Wood Fibre Plaster zu verringern, offerieren wir beides für den billigen Preis von 90 Cents per Sack. Auch Bauholz offerieren wir zu mäßigen Preisen je nach Qualität. Security Lumber Co., Ltd., H. Pracht, Mgr.